



Evangelische Kirchgemeinde
Bischofszell-Hauptwil
www.internetkirche.ch

Gottesdienst am Sonntag, 05. Mai 2024 / Hauptwil

Predigtthema: **„Kontemplation & Aktion»**
© Daniel Gerber (Diakon, M.A. Theol.)

Liebe Leser

Weil Jesus unser Herr und Erlöser ist, ist er auch unser Vorbild in allen Bereichen. Sei es der Gottesbeziehung, der Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Leiterschaft usw. Heute wollen wir von ihm lernen, wie bei Jesus der Zusammenhang von Kontemplation (Stille & Gebet), sowie Aktion, also Dienen ist. Dazu schauen wir exemplarisch drei Bibelpassagen an. Ich lade euch ein, euch besonders darauf zu achten, in welchen Situation suchte Jesus die Stille auf und was können wir daraus für unser Leben lernen?

1. Kontemplation am Beispiel von Jesus

Zuerst zum Begriff „Kontemplation“. Was bedeutet das? Wer im „Wochenende der Stille“ war, kann jetzt super Auskunft geben und hat auch ein kontemplatives Gebet kennen gelernt. Das Wort „Kontemplation“ kommt vom lateinischen Verb *contemplari* abgeleitet. Es bedeutet das „beschauen“, „(in der Nähe) betrachten“, „sein Augenmerk auf etwas konzentriert richten“ bedeutet. Im Christentum wird die Kontemplation seit der Zeit der Kirchenväter als Ausrichtung auf Gott geschätzt, gepflegt und in spiritueller Literatur eingehend erörtert. Es geht weniger, um etwas „Tun vor Gott“, sondern ums „Sein vor Gott“ (B: Maria & Martha). Stille sein. Gottes Gegenwart suchen. Das finden wir auch bei Jesus. Wann betete Jesus denn besonders?

1.1 Stille & Gebet vor wichtigen Entscheidungen

Nicht lange danach stieg Jesus auf einen Berg, um zu beten. Er betete die ganze Nacht hindurch zu Gott. Bei Tagesanbruch rief er alle seine Jünger zusammen und wählte zwölf von ihnen aus, die er Apostel nannte. Dies sind ihre Namen... Lk 6,12-13 Schauen wir uns zuerst den Kontext an. Jesus begann zu evangelisieren und zu heilen. Er wirkte viele Wunder. Er ruft Petrus und andere in seine Nachfolge. Hunderte Menschen suchen ihn und wollen etwas von ihm. Jesus ist populär und hat viele Follower! Er heilt einen Mann am Sabbat und die Schriftgelehrten schmieden ihre ersten Mordpläne (Lk 6,11). Was tut Jesus in dieser brisanten Situation?... *Nicht lange danach stieg Jesus auf einen Berg, um zu beten. Er betete die ganze Nacht hindurch zu Gott. Lk 6,12*

Das finde ich faszinierend an Jesus. Er wirkt nicht ein Wunder, um andere, damit er noch bekannter und populärer wird. Er zieht sich zurück in die Stille. Ins Gebet. Weg vom Auftritt. Weg vom Applaus. Weg vom Dienst. Weg von den Fragen der Jünger. Weg von den Angriffen seiner Feinde und auch weg von den Bedürfnissen der kranken Menschen. Ist das nicht egoistisch von ihm? Es gäbe doch so viel zu tun... Jesus geht ins Gebet. Er sucht die Gegenwart Gottes. **Kontemplation statt Aktion.** Und er betet nicht ein homöopathisches Kurzgebet. Keine Instant-Fürbitte, wie es häufig bei mir der Fall ist. Er betet alleine die ganze Nacht. Warum? Was können wir daraus lernen?

- Jesus war ganz Gott, aber auch ganz Mensch. Das Dienen kostet Kraft. Er braucht Ruhe und Alleinsein, um sich zu erholen. Neue Kraft bei seinem Vater zu schöpfen.
- Sein Dienst wird grösser und vielfältiger. Er braucht begabte Mitstreiter, die ihn unterstützen. Er nimmt aber nicht einfach jemanden, damit er genug Leute in seinem Team hat. Er sucht den Willen und den Ratschlag seines Vaters.
- In der Stille kann er bei seinem Vater sein Herz ausschütten. Mit ihm reden über Erfolge, Wunder, Angriffe, Zweifel, nächste Schritte. Jesus pflegt seine innige Beziehung zum Vater für die nächsten wichtigen Schritte und Aufgaben.

Das sind so wichtige Erkenntnisse für unser Leben, wo Jesus unser Vorbild ist. Er suchte die Stille vor wichtigen Entscheidungen wie die Berufung seiner Jünger. Wann noch?

1.2 Stille & Gebet in stressigen Situationen

Ganz früh, es war noch Nacht, ging Jesus allein an einen einsamen Ort, um zu beten. Später suchten ihn Simon und die anderen. Als sie ihn gefunden hatten, sagten sie zu ihm: »Alle fragen nach dir.« Mk 1,35-37 Auch hier ist Jesus Christus wieder ganz alleine an einem einsamen Ort. Kontemplativ. Und man könnte sich fragen: Warum nimmt er die Jünger nicht mit? Warum macht er nicht mit ihnen eine Gebetsstunde? Ist er ein Einzelgänger?... Und dann kommt die Aussage der Jünger: „Alle fragen nach dir!“ Das ist eigentlich ein Vorwurf, denn vorher lesen wir (Lies Mk 1,34-35). Es gibt viele Menschen, die Jesus suchen. Frei werden wollen von dämonischen Verstrickungen oder Krankheiten. Viele Menschen, die auf seine Worte hören wollen oder einfach mal sehen wollen, wie er aussieht und was er tut oder sagt.

Wir stellen uns das vielleicht immer etwas romantisch vor: „Wow, super, so viele Leute. Das würde mir auch noch gefallen, wenn so viele mich toll finden würden!“ Wirklich?... Ich denke, dass Jesus den Menschen sehr gerne diente, es für ihn aber auch eine Herausforderung war. Oder eben modern gesagt: häufig auch „stressig.“ Wer in einem seelsorgerlichen Dienst ist, weiss, dass Menschen begleiten, schön ist, aber auch viel Kraft kostet. Ich vermute, dass dies ein Hauptgrund ist, warum sich Jesus regelmässig in die Stille und ins Gebet zurückgezogen hat. Weg von den Menschen. Weg auch von seinen engsten Freunden. In der Stille vor Gott konnte er sich regenerieren, auftanken, erfrischen und neue Weisungen erhalten.

1.3 Stille & Gebet im persönlichen Leiden

Dann nahm Jesus sie mit in einen Olivenhain mit dem Namen Gethsemane. Dort sagte er zu ihnen: »Bleibt hier sitzen, während ich ein Stück weitergehe, um zu beten.« Mt 26,36 Wir erinnern uns jedes Jahr an Karfreitag an diese Szene. Wichtig ist mir daran zu erinnern, dass Jesus auch gerade im Leiden in die Stille ging. Denn zuerst nimmt er alle seine Jünger mit. Dann nur noch Petrus, Johannes und Jakobus und dann geht er ein Stück weiter, **um alleine mit Gott zu reden**. Auch hier könnte man fragen: „Warum betet Jesus allein?“ Wäre jetzt die Gebetsunterstützung seiner Freunde nicht besonders wichtig? Die Hilfe von seinem „Hauskreis“? Vertraute er ihnen nicht?...

„Die entscheidensten Stunden der Heilsgeschichte fanden meistens unter vier Augen mit Gott statt, in einer vollkommenen Hingabe und Einigung, die ein Weniger an Hingabe oder gar das Dabeisein der Menge nicht verträgt. So müssen wir manches auch im persönlichen Leben unter vier Augen mit Gott besprechen, durchleiden und durchklären.“
Gerhard Maier (Prof. Dr. Theol.)

Wenn wir Schweres und Schwieriges im Leben erleiden und durchleiden, dürfen wir dankbar sein um Freunde, Ehepartner, Geschwister, welche uns beistehen. Mit uns beten, für uns beten. Da sind und uns praktisch helfen. Es gibt aber auch Momente, wo wir das Allerschmerzhafteste und Schwierigste alleine mit dem himmlischen Vater besprechen sollen. Das ist manchmal ein Gebetskampf wie bei Jesus in Gethsemane. Du darfst bei ihm dein Herz ausschütten und von IHM neue Hoffnung, Trost und Kraft bekommen. Wichtig ist, dass wir uns im Leiden nicht von Gott zurückziehen, wenn wir ihn nicht verstehen. Sondern ihm umso mehr suchen. Im Gebet. In der Stille. In der Kontemplation. Jesus suchte regelmässig die Stille und Kontemplation. Aber es blieb nicht dabei. Darum kommen wir zur Aktion am Beispiel von Jesus.

2. Aktion am Beispiel von Jesus

Diesen zweiten Teil der Predigt wird einiges kürzer, als der Erste, weil ich aus Erfahrung weiss, dass wir in der «Aktion» eher stärker sind, als in der «Kontemplation». Aber nun, wie wirkte sich die Kontemplation auf die Aktion von Jesus aus? Ich nehme wieder die gleichen drei Textpassagen:

2.1 Aktion = Weise und langfristige Entscheide treffen

Nicht lange danach stieg Jesus auf einen Berg, um zu beten. Er betete die ganze Nacht hindurch zu Gott. Bei Tagesanbruch rief er alle seine Jünger zusammen und wählte zwölf von ihnen aus, die er Apostel nannte. Dies sind ihre Namen... Lk 6,12-13

Jesus betete die ganze Nacht. Dann rief er alle seine Jünger zusammen. Wir wissen nicht, wie viele ihm damals schon nachfolgten. Jedenfalls wählte er 12 von ihnen aus und nennt sie beim Namen. In der Stille bekam er Klarheit darüber, wen er mit dieser grossen Aufgaben betrauen soll. Wenn ihr ein Team zusammen stellt, lohnt es sich zuerst in die Stille zu gehen. Gott zu fragen: «Was denkst du? Wen könnte ich anfragen? Wer ist geeignet? Wer würde unser Team oder das Projekt bereichern? Wen übersehe ich? Wer könnte mir helfen?» Es lohnt sich auf Gott zu hören.

2.2. Aktion = Vollmächtig und gezielt dienen

Als sie ihn gefunden hatten, sagten sie zu ihm: »Alle fragen nach dir.« Doch er entgegnete: »Wir müssen auch in die anderen Städte gehen, damit ich auch dort predige; denn dazu bin ich gekommen.« Und zog er durch das ganze Gebiet von Galiläa, predigte in den Synagogen und trieb bei vielen Menschen Dämonen aus. Mk 1,37-39

Von Jesus wurde viel erwartet. Und klar wollte die Menge, dass er in Kapernaum blieb und weitere Wunder tat. Aber ich denke, dass Jesus eben in der Stille vor Gott Weisungen erhielt, wohin ihn der Vater senden wollte. Wo sollte Gottes Botschaft noch hin? Jesus durfte sich nicht «verzetteln» oder an einem Ort verausgaben. Darum glaube ich, dass er im kontemplativen Gebet den Rat des Vaters suchte und dort auch Antworten erhielt. Darum konnte er den Jüngern klare Anweisungen geben. Wir ziehen weiter, in der Kraft und im Auftrag des Höchsten. Auch das können wir von Jesus lernen. In einer Kirchgemeinde und ausserhalb gibt es so viel zu tun. Und es hat immer zu wenige, die mithelfen. Wenn man so «Martha-Typ» ist, könnte man ständig Aufgaben und Jöblis übernehmen. Aber man wird nur ineffektiv, ausgelaugt und mit der Zeit entsteht so ein «Pflicht-Christentum», das zwar Applaus gibt, aber selten Frucht für's Reich Gottes.

2.3 Aktion = Dem Vater vertrauend die Berufung leben

Er ging noch ein bisschen weiter, sank zu Boden und betete: »Mein Vater! Wenn es möglich ist, lass den Kelch des Leides an mir vorübergehen. Doch ich will deinen Willen tun, nicht meinen.« Mt 26,39 Im Gebet kämpft Jesus mit Gott. Er ringt sich zu einem «JA» durch. Ja, zum Leiden. Ja, zum Spott. Ja, zum schrecklichen Tod am Kreuz!

Die Kontemplation führt zur Aktion. Kontemplation ist also keine Flucht vor der dem Dienst, sondern führt in die Verantwortung. Jesus wird erneut klar, was sein Vater von ihm verlangt. Weil er mit ihm im Gebet gerungen hat, kann er vertrauend den schweren Weg gehen, der vor ihm liegt. Weil Jesus weiss: Ich bin nicht allein. Gott ist mit mir. Und diese Zusagen gelten auch für dich und mich in der neuen Woche: **«Ich bin nicht allein. Gott ist mit mir. In der Kontemplation und in der Aktion.»** Und so schliesse ich diese Predigt mit einem Vers, der meine Predigt vom Beispiel der Schneespuren bis zu Gethsemane treffend zusammenfasst: ***Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fussstapfen.***

1 Petrus 2,21